



Notaufnahme bleibt uneingeschränkt erhalten

Zukunft als ambulant-stationäres Gesundheitszentrum

Das vergangene Jahr war sehr turbulent für das Krankenhaus: Im September 2022 stellte die Klinik einen Antrag auf Durchführung eines Schutzschirmverfahrens in Eigenverwaltung. Gründe waren neben coronabedingten Einbrüchen auch allgemeine wirtschaftliche und gesundheitspolitische Herausforderungen wie die Energiekrise, die Inflation sowie die fortwährende Unterfinanzierung durch das derzeitige Krankenhausfinanzierungssystem. Damit steht Spremberg nicht allein da: 60 Prozent der Kliniken bundesweit stehen vor einer Insolvenz.

Für das Spremberger Krankenhaus kam die Hilfe zum richtigen Zeitpunkt. Gemeinsam mit einem Team aus Sanierungsexperten sowie einer umfassenden Unterstützung der Stadt Spremberg und des Landes Brandenburg konnte eine Lösung gefunden werden. Schon zu Beginn des Verfahrens betonte der Generalhandlungsbevollmächtigte Dr. Mark Boddenberg der Insolvenzrechtskanzlei Eckert, dass die Sanierung eine einmalige Chance für die Klinik sei, sich zukunftsicher aufzustellen und die Strukturen den aktuellen gesundheitspolitischen Gegebenheiten anzupassen.

Grundversorgung gesichert
Mit Hilfe der auf das Krankenhaus- und Gesundheitswesen spezialisierten Unternehmensberatung, der WMC Healthcare GmbH, wurde in den vergan-

genen Monaten ein Zielbild entwickelt. Dieses sieht die Zukunft des Hauses in der Ambulantisierung und der Spezialisierung: Zum einen soll ein ambulant-stationäres Gesundheitszentrum eingerichtet und aufgebaut werden, zum anderen soll die Psychiatrie in eine Spezialklinik ausgebaut werden. Die Grundversorgung ist somit über ein ambulant-stationäres Leistungsangebot gesichert und der Versorgungsbedarf der Region umfassend gedeckt. Dies beinhaltet auch, dass die Notfallmedizin inklusive ihrer Notaufnahme uneingeschränkt fortgeführt wird. Unterstützung erfuhr das Konzept nicht nur aus Potsdam, sondern auch durch die Kommunalpolitik: Am 7. Dezember 2022 stimmten die Stadtverordneten einstimmig für den Erhalt des Krankenhauses – das Ergebnis: eine Rekommunalisierung. Seit 8. Februar 2023 liegen 80 Prozent der Anteile bei



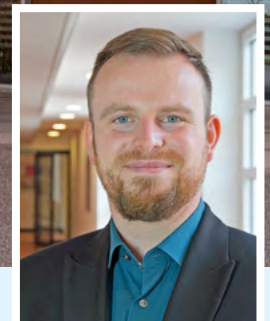
Fotos: Krankenhaus Spremberg

Zu den wichtigen Nachrichten für die Spremberger gehört, dass die Notfallmedizin uneingeschränkt fortgeführt wird und die Notaufnahme erhalten bleibt. Sie ist für die Menschen aus dem gesamten Umkreis die erste Adresse, wenn es um lebensbedrohliche Situationen, akute Erkrankungen und Unfälle geht.

der Stadt Spremberg und 20 Prozent beim Förderverein – ein kommunalrechtliches Erfordernis für die Finanzierung durch die Stadt.

Neue Geschäftsführung
In den kommenden Monaten werden die Ideen parallel zum weiterlaufenden stationären Betrieb schrittweise umgesetzt, die internen Strukturen angepasst und

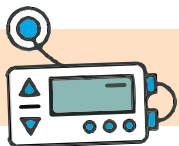
optimiert. Für Tobias Grundmann, seit 1. Dezember 2022 Geschäftsführer, ist dabei die Einbindung der Mitarbeiter zentral: „Die Belegschaft ist das Herz der Klinik, dies zeigt sich auch in der hohen Patientenzufriedenheit. Die Sanierung kann nur gelingen, wenn wir alle an einem Strang ziehen – dass wir dies tun, davon bin ich fest überzeugt.“



Tobias Grundmann ist seit 1. Dezember 2022 der Geschäftsführer des Spremberger Krankenhauses.

ZUR PERSON

Der Medizinökonom kommt gebürtig aus Zwickau. Er stieg als Nachwuchsführungskraft beim Helios-Konzern ein, später war er unter anderem Assistent der Geschäftsführung der Helios Weißeritztal-Kliniken. Zuletzt arbeitete er als Geschäftsführer der Helios Klinik Rottweil GmbH.



INSULINPUMPENTREFFEN: Am Samstag, 25. März, ab 8:30 Uhr, veranstaltet das Diabetes-Team unter Leitung der Diabetologin Simone Vatter das 9. Insulinpumpentreffen in der Cafeteria des Spremberger Krankenhauses. Das Forum ist für alle Interessierten offen.

Trotz Ruhestand für die Patienten da

Spremberger Mediziner Andreas Kube bleibt in der psychiatrischen Ambulanz

Andreas Kube ist Spremberger durch und durch. Seine Heimatstadt dauerhaft zu verlassen, war für ihn nie eine Option. Seit 1982 ist er mit dem hiesigen Krankenhaus verbunden, wo er seit der Aufnahme des Medizinstudiums in Leipzig zahlreiche Praktika durchlief. Geboren 1956 ging Andreas Kube nach der 10. Klasse zuerst ins Kombinat Schwarze Pumpe und absolvierte eine Ausbildung mit Abitur in der Braunkohleveredlung. Ein Studium stand da noch nicht in Aussicht. Doch an der Abendschule eignete er sich Wissen in Biologie und Latein an – Voraussetzung für seinen späteren Werdegang. Zuvor aber folgten die Armeezeit und der Gesellenbrief als Schlosser. „Allerdings habe ich gemerkt, dass mein Interesse der Medizin gilt und war sehr glücklich, als ich mein Studium aufnehmen konnte“, erzählt der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, der u. a. 15 Jahre als Notarzt im Ein-



Foto: SPREE-PR/Kühn

Der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Andreas Kube, bleibt dem Spremberger Krankenhaus und den Patienten erhalten.

satz war. Als Dr. Thormann Anfang der 1990er Jahre den Grundstein für die Psychiatrie im Spremberger Krankenhaus legte, entdeckte Andreas Kube, damals Arzt für Allgemeinmedizin, sein Interesse für dieses Fachgebiet. „Wenn ich etwas richtig gemacht habe, dann

die Wahl des Studiums der Medizin und die Spezialisierung auf die Psychiatrie“, sagt er rückblickend. „Jeder von uns kann in die Situation kommen, psychologische bzw. psychiatrische Hilfe zu brauchen. Kein Krankheitsverlauf gleicht dem anderen und es gibt Dinge in der Therapie, die stehen in keinem Lehrbuch. Deshalb hört das Lernen in diesem Bereich nie auf.“ Ein Umstand, den der langjährige Oberarzt sehr schätzt. Im Dezember 2022 hatte er sich eigentlich in den Ruhestand verabschiedet. Doch er bleibt seinen Kollegen und Patienten erhalten. Regelmäßig übernimmt er Sprechstunden in der psychiatrischen Institutsambulanz. „Ich fühle mich mit dem Krankenhaus und den Menschen hier verbunden. Das gilt auch für meine Heimatstadt.“ Als größten Gewinn empfindet er die jetzt frei verfügbare Zeit, in der er sich u. a. seinem langjährigen Hobby, der Spremberger Geschichte, widmen will.

Chirurgische Praxis im MVZ Poliklinik Spremberg



Foto: SPREE-PR/Kühn

Seit diesem Jahr hat die MVZ Poliklinik Spremberg GmbH den Kassensitz der chirurgischen Praxis von Dipl.-Med. Thomas Busch übernommen. Mit Katrin Krumm (l.), Lars Deckert (M.) und Daniela Hämel (r.) unterstützt das bewährte Team der früheren Praxis nun die renommierten Chirurgen Dr. med. Marek Frackowiak und Dipl.-Med. Uwe Zillich. Die modernen und funktionellen Räumlichkeiten bieten beste Bedingungen für die neue chirurgische MVZ-Praxis. „Sie wertet das bestehende Leistungsprofil des MVZ weiter auf. Die schon jetzt bestehende fachliche Zusammenarbeit mit der Abteilung Chirurgie unserer Klinik bringt viele Vorteile für die Patientinnen und Patienten“, so Tobias Grundmann, Geschäftsführer des Spremberger Krankenhauses. Patienten, die bislang die Praxis von Dipl.-Med. Thomas Busch in der Lassowstraße aufgesucht haben, melden sich bitte bei der Anmeldung in der Poliklinik (Ebene 0) oder unter der bekannten Telefonnummer: 03563 600830.